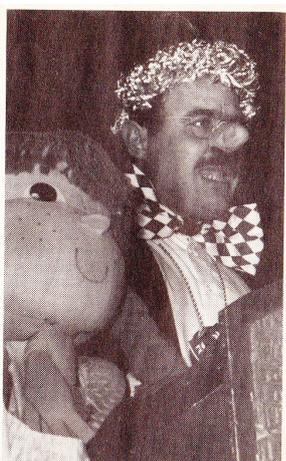
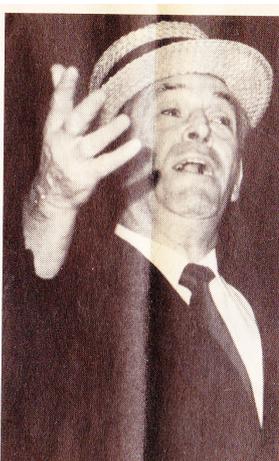




„Gibt es die Schildbürger von Griesheim?“ Altfastnachter Heinz Rauschkolb antwortet mit einem klaren „Ja“!



In Extase. Silber-Hochzeiter „Wernerche“, alias Hans-Werner Keller mit einem brillanten Vortrag.



Von den Stühlen gerissen mit „de Griesemer Moddersprooch“. Heini Merker – pur und extra dry.



Georg Funk und seine „Bestinos“ mit „New York, New York“ und den größten Bühnenerfolgen der Vergangenheit.



Hier ging's rund. Marion Höhl und Andreas Florig mit deftigem Zwiegespräch die Bauchmuskeln strapaziert.

„Allererste Sahne“, ja das war es, was die 1. Griesheimer Carneval-Gesellschaft im vollbesetzten Narrentempel des „Grünen Laub“ am Samstag abend anlässlich des 5 x 11-jährigen Jubiläums ihrem Publikum zu bieten hatte. Die närrische Rostra, eindrucksvoll dekoriert, erstrahlte unter den Scheinwerfern der neuen Beleuchtungsanlage in den Farben des Rheinischen Karnevals, glitzerte eine Narrenkappe von der Bühne herab, die aus 11 x 550 Pailletten zusammengesetzt war. In diesem adäquaten Rahmen also hieß G.C.G.-Vorsitzender Günther Jacob die Gäste willkommen, unter denen sich befand, was in der Stadt Rang und Namen hat – Bürgermeister Norbert Leber, Stadtverordnetenvorsteher Siebert Rheinländer, Hessens Innenminister Gottfried Milde, Senatspräsident Willi Johann, Ehrensenatoren, der Vorsitzende des Gesangvereins Sängerbund-Germania, Werner Schupp, und nicht zuletzt die Medium-Dancing-Band unter der Leitung von Ehrensenator Werner Sonthof, die an Qualität und Einfühlungsvermögen alles überbot. was bis dato in musika-

Fünf mal elf – pur und extra dry G.C.G.-Jubiläum „allererste Sahne“

Festliches Jubiläum der 1. Griesheimer Carneval-Gesellschaft am Samstag abend im „Grünen Laub“
Fastnacht live mit einem Sturm der Begeisterung – Glanzpunkte zu einem bunten Strauß gebunden

und all jene Songs herausgepickt und zu einem buntleuchtenden Melodienstrauß gebunden, die von den 50er bis zu den späten 60er Jahren die Charts bewegten. Hits aus einer Zeit, als jene Teenager und Twens waren die an diesem Abend mit ihren erwachsenen Kindern im Saal saßen – „Schuld war nur der Bossanova“!

Das „Traumpaar“, Marion Höhl und Andreas Florig, lenkte mit kraftmeierischen Sprüchen auf den Lippen die erstaunten Blicke des Publikums auf sich, als sie aus der hinteren Saalecke dem Podium entgegensteuerten. Redeschwall ohne Punkt und Komma, „Du Weschlappe“, „Du iwwerzwerscher Drache“ –

Nettigkeiten auf Griesemerisch und Familiensaga mit Happy-End. Zwei fastnacht-erprobte Experten standen da in der Bütt – Abgang mit rauschendem Beifall.

„Licht aus, Spot an – Büfett herein!“ Die heiße Schlacht am kalten Schmaus – im Jubiläums-Programm mit inbegriffen – konnte beginnen. Und damit's danach keine Ermüdungserscheinungen gab, bliesen die Musiker des Musikzuges aus Stockstadt zu einer heißen südamerikanischen Show mit bekannten Rhythmen und wirkungsvollen Lichteffekten. Ohne Zugabe kam die Truppe natürlich nicht davon.

Sitzungspräsident Rudolf Höhl hatte ursprünglich noch einen absoluten Knüller als Joker im Ärmel. Das war zumindest aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen augenzwinkernd zu erfahren: Sein Amtsvorgänger Jürgen Schupp – seit einigen Jahren Finanzmanager in Rio de Janeiro – hatte eigens von der Copa Cabana 5 x 11 kaffeebraune Samba-Girls, sozusagen als närrisches Geburtstagsgeschenk, nach Frankfurt fliegen lassen – aber leider konnte die Maschine am Samstag abend wegen dichten Nebels nicht landen. Schlichtweg ausgemachtes Pech.

Die G.C.G. aber steigerte sich weiter.

gen alles überbot, was bis dato in musikalischen G.C.G.-Diensten gestanden hatte. Denn dieser Jubiläumsabend sollte nicht allein Höhepunkte aus den Fastnachtprogrammen der vergangenen Jahre in Erinnerung bringen, sondern auch Tanz und persönliche Unterhaltung einbindend, den Gesellschaftsabend zu einem Erlebnis werden lassen.

Die Veranstalter hatten nicht zuviel versprochen: Mit „Opus one“ als Charly Chaplin-Show choreographisch arrangiert, eröffnete Andreas Florig mit seinen beiden Partnerinnen tänzerisch ein knapp dreistündiges, auf Spitzenleistungen verdichtetes Programm, das Schlag auf Schlag über die Bühne ging. „Gibt es noch die Schildbürger von Griesheim?“ stellte Altfastnachter Heinz Rauschkolb – statt eines Protokolls – keineswegs als rhetorisch zu verstehende Frage in den Raum. Was er aus eigenem Erleben mit dem Amtsschimmel ins Publikum hinüberbrachte, ließ nur ein klares Ja zu. Außer dem „schlaun Moped-Ferdi“ kennt in Griesheim noch keiner die kleine Langgässer-Straße – nicht einmal die Post!

Die G.C.G. ohne ihre „Bestinos“ – das wäre wie Fastnacht ohne Narrhalla-Marsch. Fürs Jubelfest hatten Georg Funk, Angelika Gierl, Ingrid Keller und Dieter Hamisch (Gisela Münch konnte aus familiären Gründen leider nicht da-



Sitzungspräsident Rudolf Höhl hatte noch Zunder auf der Pfanne, und von den Old-Stars konnte hier nur ein Name fallen: Heini Merker. Der 72jährige Erzfastnachter und „Barbier aus em Ewwern-dorf“ riß mit seinem Lied „Die Griesemer Moddersprooch“, begleitet am Klavier von Kapellmeister Edgar Brandt, das to-bende Publikum förmlich von den Stüh-len. Rezitation, Mimik und Gestik – da stimmte einfach alles. Ein grandioser Auftritt des originellen Altmeisters – Heini Merker, pur und extra dry!

Die „unheimliche Begegnung der drit-ten Art“ – die hatte, wie konnte es anders sein, „es Wernerche“, alias Hans-Werner Keller, als „Silber-Hochzeiter“, der schon beim Versuch zum Seitensprung sein blaues Wunder erlebte, nichtsdesto-trotz im grenzenlosen Liebesrausch sei-nen Spazierstock auf dem Rednerpult kurz und klein schlug und in wilder Ex-tase sein Weinglas hinwegfegte. Fast-nacht live mit einem Sturm der Begeiste-rung.

rung.

Wer ein Leben lang Musik macht und davon 30 Jahre bei der G.C.G. auf den Brettern steht, der kann ein Lied singen. Georg Funk, der Sunny Boy und Enter-tainer, in dessen kleinem Finger mehr

Geburtstag - Verlobung - Hochzeit

Ein Geschenktisch bei uns erfüllt Ihre Wünsche!

FA. HEINRICH SCHUPP

Inh. Dingeldein · Bessunger Straße 87 · Tel. 22 51

„Rhythm and Blues“ pulsiert als bei den meisten Aufsteigern im faden deutschen Show-Business, präsentierte seine größ-ten Erfolge der vergangenen Jahre: „Everybody loves somebody somehow“, „New York, New York“, „Jailhouse Rock“, um nur wenige zu nennen. Da ging das Herz auf, wippten Zehenspitzen, trommelten Finger im Takt. Bravo!

Zum guten Schluß jene, auf die G.C.G.-Fastnachter stets stolz sein konnten – die Ballett-Ratten, diesmal mit dem Haupt-thema aus dem Musical „Cats“. Ein flott inszeniertes, tänzerisches Finale unter der Federführung von Brigitte Patrzalek, das einen abschließenden Höhepunkt bildete und eine Zugabe geradezu her-ausforderte. Den Grundstein dafür gelegt hatte über Jahrzehnte Kätha Wicht, der an diesem Abend ebenfalls Dank und Anerkennung zuteil wurde.

Ein großartiges Jubiläumsprogramm mündete ein in eine Ballnacht mit Tanz und traumhafter Musik bis in den frühen Morgen.

wb